

ich zum Mönch erzogen worden bin und erst die Rutte trug, ehe man mir einen buntscheckigen Rock anlegte.“

„Eile denn,“ sagte Locksley, „und versichere dem Zwingherrn, guter Freund, daß jede Gewaltthat, die sie an ihren Gefangenen üben, an ihrer eigenen Person vergolten werden soll.“

Sechstes Kapitel.

Als der Thurmwart die Nachricht überbrachte, daß ein heiliger Bruder Einlaß in die Hallen des Schlosses begehrte, befahl Front-de-Boeuf sogleich, den heiligen Mann einzulassen. Mit zitternder Stimme brachte Wamba sein »Pax vobiscum« heraus. Front-de-Boeuf bemerkte jedoch die Furcht und Angst nicht, die den Narren in Gegenwart des furchtbaren Mannes überfiel, denn er war daran gewöhnt, die Menschen in Schrecken zu setzen.

»Pax vobiscum!« sagte der Narr, „ich bin ein armer Diener des Klosters zum heiligen Franziscus und bin in die Gewalt jener Diebe gefallen, welche durch den Wald zogen, quidam viador incidit latrones. Jene Räuber haben mich nach diesem Schlosse gesendet, damit ich an zwei Personen, die Ihr zum Tode verurtheilt habt, mein heiliges Amt verrichte. O Herr Ritter, cor meum eructavit, d. h. ich wäre beinahe vor Furcht umgekommen, denn die Zahl jener Waldmänner, Bogenschützen und Ge-meinen beläuft sich auf fünfshundert.“

Der Templer, welcher eben eintrat und die letzten Worte vernahm, gab den Rath, man solle den Priester mit einem Befehl an die Freischaar des de Bracy senden, damit sie ihrem Hauptmann zur Hülfe eile; Front-de-Boeuf ging auf diesen Rath ein und befahl, den Priester, damit er nichts merke, ungehindert zu den sächsischen Gefangenen zu lassen.

Cedric schritt ungeduldig und hastig von einem Ende der Halle zur